



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
e-mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

katholisch: Kirche in WDR 5 | 11.01.2018 | 05:05 Uhr | Claudius Rosenthal

Ich finde Euch!

Fragen Sie mich nicht wie und warum - aber vor kurzem fand ich mich in einer Generalprobe wieder. Für ein Singspiel. 40 bis 50 Kinder sangen die Weihnachtsgeschichte. Und sie wurden dabei begleitet von Klavier und Geige. Klavier war unproblematisch, weil das in den Wochen davor wohl auch schon immer mit dabei gewesen war. Doch die Geige – die kam jetzt erst bei der Generalprobe dazu. Offenbar hatte niemand damit gerechnet, dass das ein Problem sein könnte. Aber wie das so ist in der Musik: Da stehen zwar Noten auf einem Papier – aber manche Passage wird dann vielleicht doch etwas anders vorgetragen, als es der Komponist vorgesehen hat. Hinzu kam: Die Jungen und Mädchen waren so fasziniert von dem Instrument, sie schauten so ehrfürchtig auf die junge Frau, die den Bogen strich, dass das mit dem Singen vorne und hinten nicht mehr klappte. Mal sangen die Kinder schneller als die Geige, mal langsamer. Und weil die Jungen und Mädchen das auch merkten, hörten sie einfach auf zu singen. Also: Abbruch – und noch einmal von vorne. Es wurde aber nicht besser. Im Gegenteil. Die Kinder konzentrierten sich immer mehr auf die Geige. Sie bemühten sich immer stärker darum, ihren Gesang und das Geigenspiel in Einklang zu bringen. Und im Ergebnis wurde es immer nur noch schlimmer. Ein ums andere Mal musste das Stück nach ein paar Takten abgebrochen werden.

Was soll ich sagen: Die Geigenspielerin machte das ein paar Mal mit. Dann legte sie ihr Instrument beiseite und meinte: „Wisst ihr, lasst Euch nicht verunsichern, wenn wir mal unterschiedlich schnell sind. Singt einfach weiter. Hört nicht auf mich – ich höre auf Euch. Ich finde Euch.“ Die Kinder guckten etwas erstaunt. Das sollte klappen? Aber sie folgten der Aufforderung. Sie sangen, so gut sie konnten – so, wie sie es geübt hatten. Und sie vertrauten darauf, dass die Geige sich dem Gesang wohl anpassen würde. Sie finden würde.

Was dann passierte, war für mich ein wenig wie ein Wunder. Denn – es funktionierte. Die Kinder sangen – und die Geige passte sich an. Wurden die Jungen und Mädchen langsamer – so, wie sie es geübt hatten, wurde auch die Geige langsamer. Obwohl das Notenblatt ganz sicher etwas anderes sagte.

Und wenn sie schneller wurden, legte auch die Geigenspielerin zu. Kurzum: Die Generalprobe war schnell vorbei. Die Aufführung wenig später ein voller Erfolg. Liebe Hörerinnen und Hörer,

„Ich höre auf Euch. Ich finde Euch.“ Für mich ist das ein wunderbares Bild dafür, was der liebe Gott jeden Tag mit mir macht. Ich bemühe mich – und trotzdem weiche ich ab von der Komposition, die Er für mich geschrieben hat. Ich übe – aber offensichtlich so, dass mein Lied nicht mehr dem entspricht, was Er gedichtet hat. Ich drücke dem Leben meinen Stempel auf – und bin damit auf ganz anderen Pfaden unterwegs. Und Gott? Der zieht da nicht seinen Stiefel durch. Der sagt nicht: Hier steht aber etwas anderes. Blöd für Dich, wenn Du da nicht mitkommst. Dumm gelaufen, wenn Du nicht auf mich hörst. Sondern er sagt: Ich höre auf Dich. Ich finde Dich. Er sagt: Ich gehe auch die falschen Wege mit. Nicht, weil Er das gut finden würde. Aber weil Er weiß, dass Er mich wieder zurück in die Spur bringen kann. Er sagt: Ich bin auch in Deinen Fehlern und Fehlinterpretationen dabei. Nicht, weil mir das gefallen würde. Aber ich lasse Dich da nicht allein. Ich führe Dich wieder zurück ins Lied. In die schöne Melodie. „Ich finde Dich.“

Dass Sie heute mit dem gleichen Vertrauen die Melodie Ihres Lebens singen können und gefunden werden, das wünscht Ihnen Ihr Diakon Claudius Rosenthal aus Altenwenden.